

Landshuter Hochzeit 1475

Deutschlands größte historische Veranstaltung



Mit Gambe, Fidel und Dolcian ...

Hans Walch und die Wiederentdeckung der „Landshuter Hofmusik“

Die Gambe ist ein mit den Knien gehaltenes Streichinstrument, das im 18. Jahrhundert in Vergessenheit geriet. Die Fidel beherrscht im Mittelalter die Schenken und Tanzböden. Und das näselnde Dolcian - mit seinem Doppelrohrblatt - gilt als Vorläufer des Fagotts. Lauten, Businen, Pommern und Krummhörner mischen sich ein - in die „Landshuter Hofmusik“, die für das Dokumentarspiel von der Hochzeit 1475 wiederentdeckt wurde. Unter Hans Walch, gestorben 2007, zuerst, erfuhr die „alte Musik“ eine ungeahnte Renaissance.

Im Programm der „Landshuter Hochzeit“ liest sich das in einem Aufführungsjahr so: „Mit besonderen Darbietungen vermittelt die „Landshuter Hofmusik“, eine Gruppe von Musikanten und Sängern, mittelalterliche Musik: Musik der Kirche, des Hofes, des Volkes. Instrumentalstücke, Gesänge und Tanzweisen. Die zeitgenössischen Gewänder und ein reichhaltiges, historisches Instrumentarium lassen Atmosphäre, Klänge und Rhythmen der späten Gotik lebendig werden. Landshuts prächtige Zeit“.

1956 dirigierte Hildegard Baier noch eine „Kleine Musik zur Landshuter Hochzeit“. Sie musste dabei auf Solisten aus Hamburg und Berlin zurückgreifen. Heute gibt es in Landshut auch die „Akademie für alte Musik“, die Spielkurse anbietet. Zur Aufführung 1962 wurde der Musiklehrer Hans Walch von den „Förderern“ beauftragt, sich um mehr originalgetreuen, historischen Klang beim Fest zu kümmern. Im „Italienischen Saal“ der Stadtresidenz fanden die ersten Konzerte statt. Immer mehr „eigener Nachwuchs“, von Hans Walch im Schulunterricht für die alte Musik begeistert, griff zu historischen Instrumenten. Die Kräfte von auswärts konnten nach und nach ersetzt werden: 1965 gründete Hans Walch die „Landshuter Hofmusik“, ein Ensemble von internationalem Rang.

Die „Landshuter Hochzeit“ lebt heute von ihren Musikgruppen: markant der Auftritt der Zinkenisten, schneidend der Klang der Naturtrompeten, versponnen und träumerisch das Lied der Drehleier in den verwinkelten Gassen der alten Stadt. Nicht nur die „Landshuter Hofmusik“, nicht nur die mittelalterliche Musik der „Landshuter Hochzeit 1475“ ist heute auf Schallplatte, Musikkassetten und CDs zu hören: die historische Musik aus der Zeit der Minnesänger, Prinzessinnen und Turnierritter stürmt überall in Deutschland klassische Hitparaden und ist so „in“ wie das Mittelalter überhaupt. Der „Sound“ des Mittelalters ist in aller Ohren, Sinn suchende Menschen sind vernarrt in die meditative Mystik Gregorianische Gesänge. „Tage alter Musik“ gibt's ohne Ende - wie „Ritter-Festspiele“ auch, aber mit unterschiedlichem Anspruch. Vielerorts geht das bunte Treiben über „Suff und Fraß“ nicht hinaus.

Hans Walch erinnert sich gut daran, dass es zunächst die Amateure waren, die sich mit alter Musik beschäftigten. Die Profis sprangen auf den Zug



erst auf, als sie merkten, dass mit der Sache Geld zu verdienen war. Mittlerweile ist Hans Walch in Pension - was den Schuldienst angeht. Und in Ruhestand - bei seiner „Hofmusik“, die seit 1997 erstmals auch im Tanzspiel von August Huth geleitet wurde. Mit Engagement dabei ist der Vollblutmusiker Walch aber trotzdem, denn er betreut weiterhin ein Vokalensemble, das auf der CD „Himmel Landshut - Tausend Landshut“ zu hören ist, er arbeitet unermüdlich am Notenmaterial für seine zahlreichen Schüler, die heute alle selbst Musikgruppen bei der „Hochzeit“ führen und stellt die Vokalteile für die Konzerte zusammen. Hans Walch ist der gute, musikalische Geist der „Landshuter Hochzeit“ und ein Garant für Qualität dazu.

Hans Walch und die „Landshuter Hofmusik“ gaben ein gefeiertes Konzert in Krakau - in der Heimatstadt der polnischen Königstochter Hedwig. Ob nun im farbigen Kostüm der mittelalterlichen Spielleute oder im schwarzen Anzug bzw. im langen Abendkleid - die „Landshuter Hofmusik“ macht immer eine hervorragende Figur - auch auf internationalem Parkett. Bei den „Landshuter Hofmusiktagen“ ist die Aufführung einer historischen Orchestermesse mit Hans Walch am Dirigentenpult ein fester Bestandteil. Dann sind auch Madrigale von Monteverdi und Orlando di Lasso zu hören.

Von den rund 2.200 Kostümierten bei der „Landshuter Hochzeit“ sind an die 300 Musikanten. Noch immer wird am historischen Detail gearbeitet, die Ausstattung mit teureren Instrumenten verbessert. Carola Schosser und Bernd Zöttl hatten die Idee zum „Mummenschanz“, ein Stück prallbunten Musiktheaters im Spannungsfeld zwischen höfischer und bürgerlicher Musik. Auch der Spielmann Hubert Gruber ist ein Walch-Schüler. Die „Turmbläser“ unter Hermann Ingerl sind das ganze Jahr über unterwegs - als ein akustisches Aushängeschild der Stadt. Und neue, junge Namen tauchen auf.

Längst vergessen sind über alledem die „unvorstellbaren Zustände“, als noch die „Stadtkapelle in Uniform“ im Festzug dabei war und Marschmusik spielte.

Christoph Thoma, 1990 / www.landshuter-hochzeit.de